

**Rede des
Niedersächsischen Ministers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Walter Hirche
anlässlich des Workshops
„Demographischer Wandel“
am 24. Januar 2005**

Sehr geehrter Herr Professor Schätzl,
sehr geehrte Herren Abgeordnete,
meine Damen und Herren!

Ich darf mich sehr herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind. Vielen Dank an dieser Stelle auch an unseren Kooperationspartner, das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung. Einen besonderen Dank möchte ich an unsere Referenten richten, Herrn Prof. Jung, der uns gleich in das Thema einführen wird, Frau Dr. Gehrke und Herrn Dr. Bellmann für das Thema Arbeitskräftepotential, Herrn Prof. Rosenfeld und Herrn Dr. Neumann zum Thema Regionalpolitik sowie Herrn Bauer und Herrn Endewart zu Chancen der Unternehmen im demographischen Wandel. Ihnen allen einen herzlichen Dank, dass Sie sich hier engagieren. Ich bedanke mich auch bei unseren Gästen aus dem Landwirtschafts- und Innenministerium sowie dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur für Ihr Interesse. Die Herausforderungen des demographischen Wandels betreffen alle Ressorts.

Warum Workshop zum demographischen Wandel?

Meine Damen und Herren,
die niedersächsische Landesregierung hat in den ersten beiden Jahren der Regierungstätigkeit einiges auf den Weg gebracht. Vieles bleibt aber weiterhin zu tun. Bei dieser Arbeit den Kopf ein wenig zu heben und in die Zukunft zu schauen, ist dabei eine wichtige Herausforderung.

Wir wollen deshalb das Jahr 2005 nutzen, um eine Diskussion anzustoßen, wie sich unser Land in 20 Jahren darstellen soll. Was müssen wir tun, damit wir wirtschaftliche Prosperität zu erhalten?

Ganz wichtig ist mir dabei die Frage, welche Anforderungen die demographische Entwicklung der Gesellschaft an die niedersächsische Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik stellt. Diesen Workshop verstehe ich daher als Auftakt für einen intensiven Prozess, in dessen Verlauf wir uns mit diesem Thema auseinandersetzen.

(Vom NLS)

Meine Damen und Herren,
die Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung in Niedersachsen bis 2021 scheinen keine großen Probleme aufzuwerfen, jedenfalls nicht auf den ersten Blick. So wird prognostiziert, dass es bis 2021 nur einen leichten Bevölkerungsrückgang in Niedersachsen geben wird. Wir sind also weit entfernt von der Entwicklung in den neuen Bundesländern, wo Regionalplaner sich das Ziel setzen, den Regionen ein „Sterben in Würde“ zu ermöglichen. Aber ist dieses wirklich so? Verändert sich nicht auch bei uns die Bevölkerungsstruktur, nimmt die Zahl der Kinder nicht auch bei uns ab und die Zahl der Älteren zu? Welche regionalen Unterschiede innerhalb Niedersachsens gibt es, so dass wir nicht von einer niedersächsischen Bevölkerungsentwicklung sprechen dürfen, sondern ganz explizit auf und in die Regionen schauen müssen?

Wie wir gleich von Prof. Jung im Detail hören werden, muss etwa die Hälfte der niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte bis zum Jahr 2021 mit rückläufigen Bevölkerungszahlen rechnen. Noch stärker ändert sich die Bevölkerungsstruktur. Bei Kindern von 10 bis 14 Jahren wird eine Abnahme bis 2021 um 20%, bei Menschen über 65 Jahren hingegen eine Zunahme um 20% prognostiziert. Und hier müssen wir ganz genau in die einzelnen Regionen Niedersachsens schauen.

Was folgt daraus? Die Auswirkungen einer Veränderung der Bevölkerungsstruktur und der Abnahme der Bevölkerung auf die Gesellschaft sind so immens, dass ich diese Frage an Sie weitergebe und mir auch eine Antwort erhoffe.

Warum diese Themen?

Meine Damen und Herren,
wir haben für den Workshop zunächst drei Themenbereiche ausgewählt. Schon allein die Behandlung dieser Themen verlangt eine intensive Anstrengung. Die Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Arbeitskräftepotential und die Innovationsfähigkeit der niedersächsischen Wirtschaft, sowie die daraus sich ergebenden Herausforderungen für die Regionalpolitik und die Marktchancen der Unternehmen sind zentrale Fragen.

Was bedeutet der demographische Wandel für das Arbeitskräftepotential der niedersächsischen Wirtschaft und damit auch für ihre Innovationsfähigkeit? Für Niedersachsen wird im Zuge des demographischen Wandels ein Rückgang der Bevölkerung prognostiziert.

Damit geht - bei unveränderten Parametern - auch das Arbeitskräfteangebot zurück. Gleichzeitig hatten wir im Dezember knapp 400.000 Arbeitslose. Für die Zukunft prognostiziert die Boston Consulting Group die Verlagerung jedes vierten Industriearbeitsplatzes ins Ausland. Es versteht sich von selbst, dass damit die Frage nach dem Vorhandensein eines ausreichenden Arbeitskräftepotentials und damit auch Innovationspotentials der niedersächsischen Wirtschaft nicht beantwortet ist. Fraglich ist also zunächst einmal, welches Arbeitskräftepotential benötigt wird. Auf diese Frage gibt es regional unterschiedliche Antworten. Fraglich ist weiterhin, was wir tun müssen, um das Arbeitskräftepotential so auszuschöpfen, dass die Wirtschaft wettbewerbsfähig und vor allem innovationsfähig bleibt.

Ist ein schnellerer Einstieg in das Arbeitsleben nötig, müssen wir länger arbeiten? Müssen wir größere Anstrengungen unternehmen, um Ausbildung noch effizienter und effektiver zu gestalten? Welche Maßnahmen sind erforderlich, um Familie und Beruf stärker in Einklang bringen zu können, um das Arbeitskräftepotential von Erziehenden stärker auszuschöpfen? Wie können wir lebenslanges Lernen wirklich in die Köpfe bringen, um das Arbeitskräftepotential der über 35-jährigen stärker auszuschöpfen? Ich sage deshalb über 35jährige, weil junge Menschen nach dem Be-

rufseinstieg nicht aufhören dürfen, sich ständig weiter zu qualifizieren. Und wie schaffen wir es, länger gesünder zu arbeiten?

Fragen, auf die ich mir vom Arbeitskreis 1 eine Antwort erhoffe.

Meine Damen und Herren,

was bedeutet der demographische Wandel für die regionale Wirtschaftspolitik?

Der demographische Wandel berührt niedersächsische Regionen in unterschiedlichem Maße. Fraglich ist, wie die Regionen mit unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklungen zurechtkommen: ob eine schrumpfende Bevölkerung auch eine Chance sein kann und ob wir nicht künftig in Ballungsräumen leben, dass also die Zentren wachsen und einzelne ländliche Regionen auch wieder ländlicher werden können. In Ostdeutschland ist man hier – aus der Not heraus - viel weiter. Man spricht dort ziemlich hässlich davon, den einzelnen Regionen, die nicht demographiefest sind, ein „Sterben in Würde“ zu ermöglichen. In Niedersachsen reagiert der Markt schon seit langem auf die Bevölkerungsentwicklung und wird es weiter tun. Post, Banken, Sparkassen und Supermärkte schließen unrentable Filialen, Kleinunternehmen vor Ort folgen. Sicher nicht nur aus demographischen Gründen, aber mit der Zeit immer stärker aus diesem Grunde. Sind wir soweit, auch hierüber nachzudenken? Wenn ja, was hieße dieses für die niedersächsische regionale Wirtschaftspolitik? Diese Fragen gebe ich an den Arbeitskreis 2 weiter.

Meine Damen und Herren,

mit dem demographischen Wandel wächst auch die Bedeutung der Älteren als Kundengruppe. Sie hat bei aller Heterogenität schon heute eine erhebliche Nachfragemacht und entwickelt ein immer größeres Konsumpotential aufgrund ihrer im Wandel befindlichen Wertvorstellungen. Diese Entwicklung bedeutet auch eine Chance, sowohl für das produzierende Gewerbe als auch für die Dienstleistungswirtschaft. Wie können sich niedersächsische Unternehmen darauf einstellen und was kann das MW in Zusammenarbeit mit Multiplikatoren zur Unterstützung leisten? Fragen, auf die ich mir vom Arbeitskreis 3 eine Antwort erhoffe.

Verknüpfung der Themen

Meine Damen und Herren,

diese drei Themen stehen scheinbar nebeneinander, doch sind sie untrennbar miteinander verbunden. Wenn niedersächsische Unternehmen nicht die Chancen des demographischen Wandels nutzen, werden sie vom Markt verschwinden. Diese Unternehmen können nur mit qualifiziertem Personal bestehen, das der niedersächsische Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen muss. Der Kampf um qualifiziertes Personal wird auch in Niedersachsen ein Kampf der Regionen um die besten Köpfe sein müssen. Nur so werden unsere Regionen noch attraktiver und können im innerdeutschen und internationalen Wettbewerb bestehen. Mit dem demographischen Wandel sind der Rückgang der Erwerbsbevölkerung und die Veränderung der Struktur der Erwerbsbevölkerung verbunden. Diese Entwicklung stellt infrage, dass zukünftig genügend Arbeitskräftepotential zur Verfügung steht. Attraktive Regionen bedeuten attraktive Lebensräume für die besten Köpfe und das größte Potential für Unternehmen. Qualifizierte Arbeitskräfte sind ein ausschlaggebender Standortfaktor für erfolgreiche Unternehmen und damit für prosperierende Regionen. Erfolgreiche Unternehmen bedeuten attraktive Arbeitsplätze und eine dynamisch wachsende Wirtschaftsleistung.

Wie geht es weiter?

Meine Damen und Herren,

ich glaube es ist deutlich geworden, was ich mir von diesem Workshop und den Arbeitskreisen des Nachmittags erhoffe. Ich erhoffe mir Ansätze für eine Bewältigung der Herausforderungen, die der demographische Wandel mit sich bringt. Diese Ansätze werden dann weiter in mein Haus getragen und dort – hoffentlich mit der Unterstützung von einigen von Ihnen - weiter ausgearbeitet. Wir werden das Thema aber auch weiter in die Öffentlichkeit tragen, so zum Beispiel auf die CeBIT. Dort soll eine Podiumsdiskussion zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Informationsgesellschaft veranstaltet werden.

Ich wünsche eine interessante Diskussion und viele konkrete Handlungshinweise für die niedersächsische Landesregierung!